

O A Q

INFORMS

Aus OAQ wird AAQ

**CHRISTOPH GROLIMUND,
DIREKTOR OAQ**

“Ein Neubeginn auf bewährtem Fundament.”

Bald ist es so weit: Das neue Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz HFKG tritt in Kraft. Von der gesetzlichen Neuregelung sind auch wir betroffen: Die zukünftige Agentur wird dem Akkreditierungsrat unterstellt und wird für alle schweizerischen Hochschulen zuständig sein.

Wir haben diese Zäsur als Chance genutzt, uns als Agentur neu zu definieren. Dabei bauen wir auf jene Werte und Instrumente, die wir in den letzten Jahren mit grosser Motivation und umfassendem Know-how etabliert haben. Als Resultat treten wir unter einem neuen Namen mit einem modernen Auftritt auf: AAQ, Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung. Auch räumlich verändern wir uns: Wir heissen Sie zukünftig in neuen Räumlichkeiten an der Effingerstrasse 15 in Bern willkommen.

Eines bleibt aber, wie es war – die gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Wir freuen uns darauf!

OAQ devient AAQ

**CHRISTOPH GROLIMUND,
DIRECTEUR DE L'OAQ**

“Un nouveau départ sur une fondation éprouvée.”

La nouvelle loi fédérale sur l'encouragement des hautes écoles et la coordination dans le domaine suisse des hautes écoles (LEHE) va bientôt entrer en vigueur. Cette nouvelle réglementation nous concerne aussi: la future agence sera subordonnée au Conseil d'accréditation et sera responsable de toutes les hautes écoles suisses.

Nous avons saisi l'opportunité de ce changement pour nous redéfinir en tant qu'agence. Nous nous basons pour cela sur les valeurs et les instruments que nous avons établis avec une grande motivation et un vaste savoir-faire au cours des dernières années. Le résultat? Un changement de nom et une présentation moderne: AAQ, agence d'accréditation et d'assurance qualité. Ce changement s'étend également au niveau géographique. A l'avenir, nous vous accueillerons dans nos nouveaux locaux de l'Effingerstrasse 15 à Berne.

Une chose reste cependant – la collaboration efficace que nous entretenons avec vous. Nous nous en réjouissons!

1 Editorial

Aus OAQ wird AAQ | OAQ devient AAQ

2–4 Expertise

AAQ – Die Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung löst das OAQ per 1. Januar 2015 ab

5 International

Partager les connaissances pour mieux avancer
Evaluation de la qualité: une visibilité accrue au-delà des frontières

6–7 Know-how

Transparency through quality assurance reports?

8 Insights

8 Impressum



Dr. Christoph Grolimund

Direktor OAQ / Directeur de l'OAQ



AAQ – Die Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung löst das OAQ per 1. Januar 2015 ab

Zu Beginn des Jahres 2015 wird das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz HFKG in Kraft treten.

Damit ändert sich für die Akkreditierung auf Hochschulebene einiges (vgl. dazu OAQ informs 05/April 2014).

Eine Neuerung betrifft die Organisation selbst: Das HFKG legt fest, dass die Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung – kurz AAQ – zukünftig die Akkreditierungen durchführen wird.

Unterstellt ist die AAQ, die aus der bisherigen Agentur, dem OAQ, hervorgeht, dem Akkreditierungsrat. Dieser wird sich Anfang 2015 konstituieren – Präsident und Mitglieder werden an der ersten Sitzung des Hochschulrates am 26. Februar 2015 gewählt. Das OAQ-Team wird vollumfänglich in die neue Agentur überführt.

Akkreditierungsrat löst Beiräte ab

Die zwei Beiräte des OAQ werden durch den Akkreditierungsrat abgelöst. Damit wird es für sämtliche Verfahren an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz sowie für die internationalen Verfahren neu ein einziges Gremium geben. Der Akkreditierungsrat wird 15 bis 20 Personen umfassen, die die Vielfalt der Hochschullandschaft Schweiz repräsentieren. Hinzu kommen Vertreterinnen und Vertreter aus dem Ausland.

Der Akkreditierungsrat wird für alle Akkreditierungsentscheide in Verfahren nach HFKG verantwortlich zeichnen. Zudem übernimmt er Tätigkeiten, die bis

anhin von den OAQ-Beiräten ausgeführt wurden: So wird er z. B. die Expertenpanels genehmigen oder die Gutachten prüfen.

Um sich auch in Zukunft über verfahrenstechnische Aspekte auszutauschen und in strategischen Fragen beraten zu lassen, plant das AAQ die Einsetzung eines unterstützenden Gremiums. Dieses wird in der ersten Jahreshälfte 2015 ins Leben gerufen.

Neuer Standort: Effingerstrasse in Bern

Nicht nur Name und visueller Auftritt der AAQ ändern sich, neu ist auch der Standort: Das Team bezieht Ende 2014 Räumlichkeiten an der Effingerstrasse 15 in Bern, gemeinsam mit Swissuniversities. Swissuniversities ist das hochschulpolitische Organ, das aus der Zusammenführung der früheren Rektorenkonferenzen CRUS, KFH und COHEP hervorgegangen ist. Für die AAQ bedeutet diese geografische Nähe die Chance, noch stärker den gemeinsamen Dialog zu pflegen und sich auch auf persönlicher Ebene zu vernetzen.

o a q

Von OAQ zu AAQ

Aus dem
Organ für Akkreditierung
und Qualitätssicherung

wird die
Schweizerische Agentur für
Akkreditierung und Qualitätssicherung

Am neuen Standort

Effingerstrasse 15
Postfach
3001 Bern
www.aaq.ch

aaq



Nicht nur Name und visueller Auftritt der AAQ ändern sich, neu ist auch der Standort.

Arbeitsgruppe Akkreditierungsrichtlinien schliesst Arbeit ab

Die durch das OAQ gemäss Mandat des Staatssekretariats ins Leben gerufene Arbeitsgruppe «Akkreditierungsrichtlinien HFKG» beendet ihre Arbeit nach 18 Monaten wie geplant. Am 5. Dezember 2014 wird sie zum letzten Mal tagen und den aufgrund der Vernehmlassung überarbeiteten Entwurf der Akkreditierungsrichtlinien abschliessend diskutieren. Am 12. Dezember wird das OAQ den Entwurf dem SBFJ abliefern.

Die Arbeit mit gegen 50 Personen, die für alle relevanten Interessensgruppen stehen, war für das OAQ äusserst fruchtbar und konstruktiv. Es wäre schade, diese Kommunikationsplattform aufzulösen, nur weil das Mandat Akkreditierungsrichtlinien erledigt ist. Das OAQ möchte den Dialog in geeigneter Weise weiterführen, um methodische Themen und zukünftige Herausforderungen in dieser Zusammensetzung zu bearbeiten.

Akkreditierung von Psychologie-Weiterbildungsgängen

Die schweizerische Gesetzgebung schreibt vor, dass sich Weiterbildungsgänge in den Psychologieberufen akkreditieren lassen müssen, um eidgenössische Titel zu vergeben. Dies betrifft bis ins Jahr 2018 rund 60 Weiterbildungsgänge – eine Herkulesaufgabe, auch für das OAQ, das diese Verfahren im Auftrag des BAG durchführt. OAQ Informs vom November 2013 berichtete über die Vorbereitungsarbeiten.

Inzwischen sind die ersten Verfahren angelaufen: Weiterbildungsinstitute wie der MAS in Kinder- und Jugendpsychotherapie des Instituts für Angewandte Psychologie der ZHAW Zürich, die Weiterbildung in Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt der postgradualen Studiengänge in Psycho-

therapie in Basel oder die postgraduale Weiterbildung in Psychotherapie mit systemisch-lösungsorientiertem Schwerpunkt der Wilob AG in Lenzburg haben Antrag gestellt, ihre Bildungsangebote prüfen zu lassen. Geplant ist, dass die deutschsprachigen Verfahren teils durch die deutsche Partneragentur AHPGS betreut werden. Die ersten Verfahren werden nun durch OAQ und AHPGS gemeinsam begleitet, um sich optimal abzustimmen.

Die nächste Informationsveranstaltung für Weiterbildungsinstitutionen findet am 19. März 2015 in Bern statt.

Infos

The Quality Audit Network – a valuable platform for exchange

The Quality Audit Network (QAN) is an informal network of European quality assurance agencies. All of them are active in external quality assurance procedures and focus on establishing internal quality assurance systems in higher education institutions, including quality audits and institutional accreditations.

The network was established in 2008 and gathers once a year upon invitation from one of its members. The OAQ cherishes this platform, where colleagues can discuss all possible metho-

dological matters freely and in total confidence. The network offers a great opportunity to learn about new trends, to exchange views on good practices and to talk about new strategies and developments.

In addition, the QAN regularly participates in European meetings. In November 2014, Friederike Leetz from Germany and Dietlinde Kastelliz from Austria represented QAN at the annual European Quality Assurance Forum (EQAF) in Barcelona. At the conference, they presented a plenary paper on «Student-centred learning, teaching and assessment and external reviews of higher education institutions' internal quality management».

The QAN has issued two publications sharing its expertise on quality audits:

- «Trends of Quality Assurance and Quality Management in Higher Education Systems.» Alexander Kohler, AQA – Austrian Agency for Quality Assurance, Facultas AG, Vienna, 2009
- «Quality Audits in the European Higher Education Area. A comparison of approaches.» Dietlinde Kastelliz and Barbara Mitterauer, AQA – Austrian Agency for Quality Assurance, Facultas AG, Vienna, 2014.



Partager les connaissances pour mieux avancer

Le Réseau FR est une initiative commune de l'OAQ en collaboration avec l'AEQES, la Cti et l'AERES, mise en place en avril 2014.

Les événements organisés au niveau européen (ENQA et autres) permettent aux agences actives dans l'évaluation de la qualité des institutions d'enseignement supérieur (IES) de se rencontrer régulièrement et d'échanger à propos des meilleures pratiques – parfois de manière fortuite. En tant que membre du Conseil allemand d'accréditation, l'OAQ, dispose d'une plateforme d'échange avec de nombreuses agences de langue allemande. Même si certaines agences francophones (l'AEQES en Belgique, la Cti en France ou l'OAQ en Suisse) collaborent ponctuellement, l'équivalent pour la partie francophone n'existait pas. Pourquoi donc ne pas lancer un tel réseau favorisant un échange plus large, et ceci dans la langue commune? Un réseau francophone présente un immense avantage : permettre de sortir des frontières européennes pour se rapprocher notamment des collègues africains et québécois.

De manière informelle, le Réseau FR se met peu à peu en place autour des quatre agences mentionnées ci-dessus. Il est ouvert aux agences actives dans l'évaluation de la qualité des institutions d'enseignement supérieur de toute la francophonie. Il prend forme et évolue en fonction des besoins et souhaits de ses membres. Geneviève Le Fort en assure pour l'instant la coordination en étroite collaboration avec ses collègues.

Le Réseau FR s'est fixé pour objectif principal de favoriser les contacts et

échanges entre les agences actives dans les procédures d'évaluation de la qualité des institutions d'enseignement supérieur. Nous souhaitons favoriser l'échange d'expériences et promouvoir les bonnes pratiques entre nos membres. En partenariat avec les agences d'assurance de la qualité, le Réseau FR envisage les actions suivantes:

- **Encourager le réseautage entre agences et avec les partenaires:**
 - lancer un cycle annuel de rencontres entre agences sur un thème précis, à définir par l'agence hôte,
 - favoriser les échanges avec les partenaires (institutions d'enseignement supérieur, recherche sur l'assurance qualité dans le domaine des IES),

Evaluation de la qualité: une visibilité accrue au-delà des frontières

INTERVIEW AVEC CATY DUYKAERTS

Directrice de la Cellule exécutive, AEQES, Bruxelles

Quelles sont les raisons à l'origine de l'engagement de l'AEQES pour la mise en place du Réseau FR ?

Les diverses associations européennes (ENQA, EUA, Eurashe, ESU, etc.) organisent de nombreux événements qui per-

- réfléchir ensemble aux thèmes émergents en matière d'assurance qualité dans l'enseignement supérieur.

- **Mener des projets d'intérêts communs:**

- Collaborer pour la traduction française des prochains ESG (European Standards and Guidelines).

Pour les prochaines années, le Réseau FR sera un pont entre les cultures d'assurances qualité des différentes régions du monde francophone, un lieu de rencontre et d'échange tant sur les questions stratégiques que méthodologiques, de collaboration et de confiance, un lieu où chacun peut apprendre des autres tout en gardant sa propre identité.

Coordination et contact:

Geneviève Le Fort, OAQ, Suisse,
genevieve.lefort@oaq.ch
+41-31-380 11 53, www.oaq.ch

Suivez le Réseau FR sur Twitter:

@ReseauFr

mettent la circulation des informations, la rencontre des acteurs et les débats; elles publient aussi une documentation abondante. Cette plateforme fonctionne en anglais mais l'obstacle de la langue reste important: derrière les mots et leur traduction approximative se cachent des compréhensions, des réalités et des concepts différents. Le Réseau FR veut répondre à ces difficultés et l'AEQES sera heureuse de contribuer à cet objectif.

A votre avis, quelle sera la force d'un tel réseau ?

Une visibilité accrue de l'évaluation de la qualité à travers l'enseignement supérieur francophone, qui dépasse les frontières cumulées des quatre agences européennes fondatrices du réseau, une meilleure appropriation des concepts, une information (veille méthodologique) diffusée en français et une réflexion sur les thèmes émergents.

Dans un processus d'évaluation, comment ne pas oublier l'aspect de l'enseignement lui-même ?

En parlant d'évaluation, il faut avoir à l'esprit «méthodologie» et «critères d'évaluation (référentiel)». Au niveau Européen, la nouvelle version des ESG met l'accent sur teaching & learning et l'approche centrée sur l'apprenant. Pour l'AEQES, son nouveau référentiel décrit la qualité des programmes d'études en termes de pertinence, de cohérence, d'efficacité et d'équité. Lors des visites d'évaluation, on donne la parole aux enseignants, aux étudiants et aux diplômés afin d'examiner toutes les facettes de l'enseignement.

Comment faire face aux défis des nouveaux types de formation à distance ?

L'AEQES a une vision intégrative de ces nouvelles formes, qui correspond à leur usage actuel en Belgique francophone; ces aspects sont analysés dans une approche évaluative qui interroge la cohérence globale d'un programme d'études. Il faut rester attentif aux développements futurs pour pouvoir y répondre.

“ Au niveau Européen, la nouvelle version des ESG met l'accent sur teaching & learning et l'approche centrée sur l'apprenant. ”

Infos

Evaluation of the EUR-ACE® outcome criteria for engineering degree programmes in Switzerland

On 08 July 2014, the European network of accreditation in engineering education (ENAE) conferred the authorisation to award the EUR-ACE® Label (European Accreditation of Engineering Programmes) to OAQ.



Engineering programmes can be awarded the EUR-ACE® Label – if the agency conducting the accreditation procedures is authorised to do so. For Swiss engineering programmes, this meant that they had to apply for accreditation with agencies other than OAQ.

The Conference of University of Applied Sciences professors in Technology, Architecture and Life Sciences (FTAL) suggested that OAQ apply for an authorisation to award the EUR-ACE® Label. Subsequently, OAQ needed to develop new guidelines to be fully compatible with the EUR-ACE Framework Standards. These guidelines describe the evaluation of the EUR-ACE outcome criteria, going beyond the usual OAQ programme accreditation. They express the capabilities required by graduates from accredited Bachelor and Master engineering programmes in general terms. Criteria for specific fields of engineering are not defined.

OAQ established the guidelines in close cooperation with Hochschule Rapperswil (HSR, University of Applied Sciences,

part of FH Ostschweiz), testing the guidelines' practical application. The EUR-ACE® Label is awarded by the Scientific Advisory Board of OAQ and, from 2015, by the Swiss Accreditation Council. With this new approach, OAQ is expanding its accreditation procedures for specific professional fields, after medicine, psychotherapy and music. Upon completion of the procedure with HSR, OAQ will launch a call for programmes interested in being awarded the EUR-ACE® Label and will publish the guidelines for the evaluation of the outcome criteria.

Contact: berchtold.vonsteiger@oaq.ch

Revision der ESG zur Stärkung der internen und externen Qualitätssicherung im europäischen Hochschulraum

Die «Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)» sind seit beinahe zehn Jahren eine wichtige Richtschnur: einerseits für die Hochschulen bei der Organisation der internen Qualitätssicherung, andererseits für die Agenturen bei der Ausgestaltung der externen Qualitätssicherung. Begründet sind die ESG im Berliner Communiqué der Ministerinnen und Minister der Bologna-Unterzeichnerstaaten vom September 2003; erarbeitet wurden sie von den sogenannten E4, den europäischen Vertretungen der Universitäten (EUA), der Fachhochschulen (EURASHE), der Studierenden (ESU) und der Agenturen (ENQA). 2005 wurden sie in Kraft gesetzt.

Als «vereinbartes System von Normen, Verfahren und Leitlinien zur Qualitätssicherung» ermöglichten die ESG neben der internen Qualitätssicherung der Hochschulen auch Begutachtungsprozesse (Peer-Reviews) von Agenturen und (Fortsetzung auf Seite 6)



INTERNATIONAL

(Fortsetzung von Seite 5)

Einrichtungen zur Qualitätssicherung und/oder Akkreditierung. Die Erfahrungen aus der Anwendung der vergangenen zehn Jahre sind jetzt in eine Revision eingeflossen.

Die Werte – Orientierung auf die Studierenden, institutionelle Autonomie der Hochschulen, zweckmässige externe Qualitätssicherung – sind geblieben. Neu ist die Haltung, dass im heutigen Europa vereinbarte Normen unterschiedlich implementiert werden können. Das Verhältnis der drei Teile – Teil I: interne Qualitätssicherung an Hochschulen; Teil II: externe Qualitätssicherung im Hochschulbereich; Teil III: externe Qualitätssicherungsagenturen – wurde angeglichen: Die Standards für die interne Qualitätssicherung an Hochschulen wurden deutlich verschlankt. Die ESG sind weiterhin auf Qualitätssicherung ausgerichtet und überlassen die Definition von Qualität den Hochschulen. Der Bezug von Qualitätssicherung und Qualifikationsrahmen wurde jedoch gestärkt.

Die revidierten ESG müssen noch von der Ministerkonferenz der Bologna-Staaten genehmigt werden. Zusammen mit den Akkreditierungsrichtlinien nach HFKG, die voraussichtlich im Mai 2015 verabschiedet werden, definieren sie zukünftig den Rahmen für die Weiterentwicklung der internen und externen Qualitätssicherung in der Hochschul-landschaft Schweiz.

Link:

www.revisionesg.wordpress.com

Transparency through quality assurance reports?

At the end of September 2014, the EQArep-project (Transparency of European Higher Education through Public Quality Assurance Reports) was finalised with a dissemination conference in Brussels. This project has been funded by the European Commission in the framework of the Lifelong Learning Programme. OAQ was one of the five project partners collaborating to realise the EQArep-project.

What is the current state of quality assurance (QA) reports across the European Higher Education Area (EHEA)? What are the stakeholder's expectations? Do they actually read and use them? And can QA reports foster transparency of higher education?

These were some of the basic questions that initiated the project EQArep. The project was coordinated by the European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA) and implemented in collaboration with Quality & Qualifications Ireland (QQI), the Croatian Agency for Science and Higher Education (ASHE), the Estonian Higher Education Quality Agency (EKKA) and the OAQ within two years.

The publication of reports documenting outcomes of external assessment procedures is an important principle of the European Standards and Guidelines (ESG) for Quality Assurance in the EHEA (see: Revised ESG for better future study programmes, page 5, and box, page 7) and compulsory for agencies listed at

the European Quality Assurance Register (EQAR). It leads to a highly increased and growing number of publicly available QA reports, which are expected to serve as additional sources of relevant information about Higher Education Institutions (HEI) and study programmes complementing the existing Bologna transparency tools (Qualifications Framework for the EHEA, Diploma Supplement, ECTS) and rankings or classifications.

However, so far there is little evidence that QA reports are really deployed by a wider audience across Europe. The main obstacle might be that they are usually strongly embedded in their specific legal, administrative, cultural and linguistic framework, which hampers their general comprehensibility and use beyond borders. Unfortunately, not enough is known about the actual practices of QA reports, their respective content and structure as well as publication channels and strategies across the EHEA.

In order to shed some light on this matter, EAQrep's intension is to map systemati-

cally the current publication practices of QA reports as well as to explore the stakeholders' prospects and needs.

Former ESG: standard 2.5.:

«Reports should be published and should be written in a style which is clear and readily accessible to its intended readership. Any decisions, commendations or recommendations contained in reports should be easy for a reader to find.»

Revised ESG: standard 2.6.:

«Full reports by the experts should be published, clear and accessible to the academic community, external partners and other interested individuals. If the agency takes any formal decision based on the reports, the decision should be published together with the report.»

Stakeholders' perspective

The project group conducted a survey to identify expectations and information needs of various stakeholders regarding QA reports. The questionnaire was sent to a representative sample of stakeholders across Europe: representatives of HEIs, students; public authorities/governmental bodies; employers; funders/investors. The results were consolidated and complemented with a workshop with stakeholders from the relevant groups. One of the crucial outcomes was that a serious number of stakeholders have never used QA reports. Apparently they do not consider QA reports as a relevant source of information or are not aware of their existence and content.

Given that the main purpose of QA reports is to offer an external view to enable an accreditation decision to be made, HEIs, programme leaders as well as the decision-making bodies are certainly aware of QA reports. The potential use of QA reports on institutional assessments for employers, media and students remains vague.

However, QA reports covering specific programme assessments are now and then read by students and employers. QA reports are generally perceived as rather lengthy and little user-friendly in terms of content, structure and language.

Agencies' practices and perspectives

A similar survey was conducted on the current practices in the publication, purpose, structure and content of QA reports among agencies across the EHEA. In addition, a sample of reports was analysed.

The survey revealed that some agencies already tackle the challenge of making QA reports more appealing and user-friendly by producing short, easily accessible summary reports in addition to the full comprehensive report.

The results also highlighted that QA reports vary greatly regarding editing practice, structure, content, length, readability and accessibility between countries, agencies and even within agencies. Therefore, they are not yet comparable on a European level. Another aspect was that agencies are often not explicit on the exact purpose and target audience of a QA report. The reason for this might be that on the one hand, they are to be published and potentially used as a transparency tool for everyone interested. On the other hand, the primary purpose is to provide valuable feedback and ample information for an institution or programme. It also provides a firm basis upon which decisions can be made.

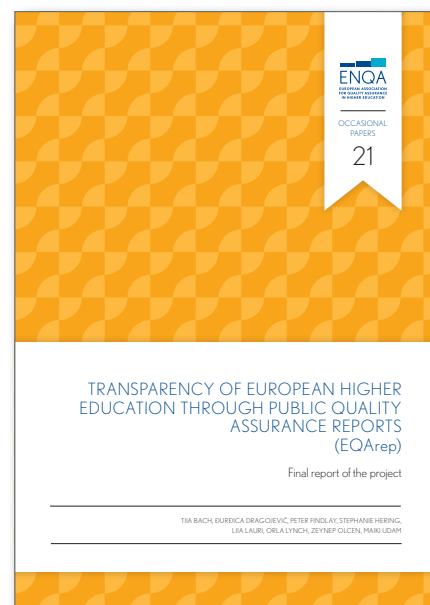
Readability of QA reports can be improved, but transparency is not their main purpose.

The results of the surveys indicated that the initial goal of the EQArep to propose a European template for QA reports was not desirable.

However, the readability of QA reports can certainly be improved and at the end of the project EQArep formulated general recommendations for their drafting, editing and publication channels:

- To produce surplus summary reports is one of the conclusive recommendations in order to meet general informational demands.
- The language remains a challenge: producing summary reports in English is advisable, but could provoke difficulties in translation and misunderstandings.
- The same applies to general comprehensibility: the thin line between QA-babble-jargon and necessary terminology is not always easy to draw.

The recommendations can be understood as low key: regardless of their format, the potential importance and informational value of QA reports for the general public should not be overrated.



Transparency of European Higher Education through Public Quality Assurance Reports



Verabschiedung Beiräte

Mit Inkrafttreten des HFKG werden die OAQ-Beiräte (Beirat für Universitäten, Beirat für Fachhochschulen, Akkreditierungskommission für internationale Geschäfte) durch den Akkreditierungsrat abgelöst.

Damit geht für das Team des OAQ eine jahrelange Zusammenarbeit zu Ende. Wir bedanken uns bei allen Beiräten.

Wissenschaftlicher Beirat für Universitäten

Prof. Dr. Thomas Dyllick, Präsident, Professor für Nachhaltigkeitsmanagement an der Universität St. Gallen und Direktor des Instituts für Wirtschaft und Ökologie

Prof. Dr. Bernadette Charlier, Professorin am Zentrum für Hochschuldidaktik der Universität Freiburg

Prof. Dr. Reinhold Grimm, Vorsitzender des Akkreditierungsrates (Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland)

Prof. Dr. Jean-Marc Rapp, Präsident EU Research. Ehemaliger Präsident EUA, Rektor der Universität Lausanne und früherer Präsident der CRUS

Anja Schuler, ehem. Studentin der Politikwissenschaften an der Universität Lausanne

Dr. Andrée Surssock, Senior Advisor EUA

Wissenschaftlicher Beirat für Fachhochschulen

Prof. Dr. Dieter Euler, Präsident, Professor für Bildungsmanagement und Wirtschaftspädagogik sowie Direktor des Instituts für Wirtschaftspädagogik, Universität St. Gallen

Prof. Jacques P. Bersier, Stellvertretender Direktor der Hochschule für Technik und Architektur Freiburg und Leiter des Bereichs angewandte Forschung und Entwicklung

Martin Prchal, Vice-Principal am Royal Conservatoire, University of Arts The Hague

Dr. Fredy Sidler, ehemaliger Präsident und Generalsekretär der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH

Prof. Dr. Jürgen von Troschke, Geschäftsführender Vorstand der Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS), Deutschland

Laurent Tschudin, Pädagogische Hochschule in Basel

Akkreditierungskommission für Internationales

Prof. Dr. Dieter Euler, Präsident, Professor für Bildungsmanagement und Wirtschaftspädagogik sowie Direktor des Instituts für Wirtschaftspädagogik, Universität St. Gallen

Dr. Christoph Anz, BMW Group in München, Mitglied des «Register Committees» des European Quality Assurance Register for Higher Education

Andrea Blättler, ehem. Studentin an der Universität Luzern, Vertreterin ESU

Prof. Dr. Bernadette Charlier, Professorin (Professeure associée) am Zentrum für Hochschuldidaktik der Universität Freiburg

Prof. Dr. Martin H. Gerzabek, Rektor an der Universität für Bodenkultur Wien

Dr. Kruno Hernaut, Vorsitzender des FEANI NMC (National Monitoring Committee) Deutschland

Prof. Dr. Werner Inderbitzin, alt Rektor der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Prof. Dr. Jan Maeseneer, Leiter des Department of General Practice and Primary Health Care an der Universität Gent

Dr. Irene Müller, Leitung des Zentrums für Internationale Kooperation und Mobilität der OeAD (Österreichischer Austauschdienst)

Prof. Dr. Dominique de Werra, em. Professor für Operation Research an der EPFL

Impressum

Herausgeberin

OAQ Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen

Falkenplatz 9

Postfach 7456

CH-3001 Bern

Tel. +41 31 380 11 50

Fax +41 31 380 11 55

www.oaq.ch

Leitung

Petra Lauk Kwasnitza, OAQ, und

Dr. Andrea Leu, Senarclens, Leu + Partner AG

Redaktion

OAQ und Senarclens, Leu + Partner AG

Gestaltung

Miriam Hürzeler, Picnic Terminal

Visuelle Kommunikation, Zürich

Druck

Kyburzdruck, Dielsdorf

Auflage

1'200 Exemplare

OAQ Direktor wird Vizepräsident von ENQA

An ihrer Generalversammlung im Oktober in Zagreb haben die Mitglieder von ENQA Christoph Grolimund, Direktor OAQ, als Mitglied des Boards wiedergewählt. Gleichzeitig wurde er zum Vizepräsidenten von ENQA ernannt.

Neue Teammitglieder

Das OAQ freut sich, zwei neue Mitarbeiterinnen willkommen zu heissen: Dr. Ewa Popowska wird im Team der AAQ die Betreuung des Akkreditierungsrates übernehmen und Cornelia Leibundgut verstärkt das Sekretariat. Herzlich willkommen!

OAQ

organ für akkreditierung und qualitätssicherung der schweizerischen hochschulen

Falkenplatz 9 Tel. +41 31 380 11 50

Postfach 7456 Fax +41 31 380 11 55

3001 Bern www.oaq.ch